

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commandit
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Mr. 277.

Hirschberg, Mittwoch, den 26. November 1890.

11. Jahrg.

Die Koch'sche Entdeckung.

Die Entdeckung Professor Koch's zur Heilung der Schwindfucht in ihren Anfangsstadien hat in der ganzen civilisierten Welt eine ungeheure Bewegung hervorgerufen. Auch solche Kranke, bei welchen die heimtückische Krankheit schon verheerend gewirkt hat, eilen nach Berlin, mit Gold werden die kostbaren Fläschchen aufzuwiegeln versucht, von denen indessen augenblicklich kein Vorrath mehr vorhanden ist. In wenigen Wochen wird das Heilmittel aber in größeren Mengen vorhanden sein, und kann das Heilverfahren dann in größerem Umfange begonnen werden. Das Koch'sche Mittel allein schafft aber die Schwindfucht nicht aus der Welt; die Staaten und Gemeinden müssen sehr viel mithelfen, um zu diesem Endzweck zu gelangen. Sie können das, sie müssen es auch, denn heute sterben im Deutschen Reich Jahr für Jahr nach recht mäßiger Berechnung 125 000 Personen an der Schwindfucht. Das Leid fordert also weit mehr Opfer, als der schrecklichste Krieg im Stande wäre, und hieraus ergiebt sich von selbst die Verpflichtung zur allgemeinen Beihilfe. Das Verfahren mit dem Koch'schen Mittel ist durchaus nicht so einfach, wie Viele glauben, die da meinen, der Arzt komme, constatire die Schwindfucht, mache Einspritzungen und nach ein paar Tagen steht der Kranke gesund da. So leicht ist die Sache denn doch nicht. Das Koch'sche Verfahren erfordert sehr genaue Beobachtung und Behandlung, und diese ist nicht in allen Familienwohnungen möglich. Nach der Entdeckung Koch's wird die Errichtung von Schwindfuchs-Hospitälern geradezu Nothache, resp. sind in den bestehenden Krankenhäusern besondere Abtheilungen zu errichten. In vielen großen Städten ist mit der practischen Ausführung bereits begonnen, aber auch Mittel- und Kleinstädte dürfen nicht zurückbleiben und die ja verhältnismäßig geringen Kosten nicht scheuen, denn die Mehrzahl der Kranken wird im Stande sein, Honorar zu zahlen. Aber auch der Unbemittelten ist zu gedenken.

Professor Koch's Heilmittel ist sehr kostspielig herzustellen. Das ist bekannt, und dieser Preis wird sich in Zukunft kaum ermäßigen. Der berühmte Forscher will keinen Nutzen aus seiner Entdeckung ziehen, es ist zum Selbstkostenpreise bereits abgegeben und wird auch ferner so abgegeben werden. Eine Ermäßigung des Preises kann also nur erfolgen, wenn eine außerordentliche Unterstützung erfolgt, und diese wird zuverlässig gewährt werden. Für das Deutsche Reich ist es ein Leichtes, über Centralstelle, welche das Koch'sche Mittel fertigt, jährlich eine feste Subvention von etwa einer Million zu geben, der Vortheil, den es sich durch die Erhaltung arbeitskräftiger Bürger selbst zuweist, ist so groß, daß das Geld dabei gar keine Rolle spielen kann. Wie es heißt, soll es in der bestimmten Absicht des Kaisers und der Reichsregierung liegen, auch dem Aermsten den Bezug des kostspieligen Heilmittels möglich zu machen. Wenn das Gleiche auch in allen anderen Ländern geschieht, wenn auch die Gemeinden helfen, wo sie können, so wird sich vielleicht schon in der nächsten Generation eine merkbare durchschnittliche Verlängerung der menschlichen Lebensdauer zeigen. Deutschland hat von Koch's Entdeckung großen Ruhm;

es muß auch eine Ehre darin suchen, sie richtig auszunützen.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 25. November. Der Kaiser und die Kaiserin haben am Todestag auf dem Sarge Kaiser Friedrichs in der Friedenskirche zu Potsdam eigenhändig Kränze niedergelegt und verbrachten den Rest des Tages in stiller Zurückgezogenheit. Am Montag conserierte der Kaiser mit dem Reichskanzler und nahm die laufenden Vorträge entgegen. Heute Montag begiebt sich der Monarch zur Jagd nach Schlesien, von wo die Rückkehr am nächsten Sonntag erfolgt.

Am 1. December sind 250 Jahre seit dem Regierungsantritt des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg verflossen. Aus Anlaß der Wiederkehr dieses Tages, welcher für Brandenburg-Preußens Geschicke von hoher Bedeutung war, hat der Kaiser bestimmt, daß zur Gedächtnissfeier an diesem Tage die öffentlichen Gebäude beflaggt werden.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Ordre, durch welche der ostafrikanischen Gesellschaft das Privilegium zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 10556000 Mark erteilt wird.

Ein parlamentarisches Diner fand am Montag Abend beim Reichskanzler v. Caprivi statt. Geladen waren die Minister, verschiedene andere hohe Beamte, die Präsidien der beiden Häuser des Landtages, und eine Anzahl von Abgeordneten, darunter Graf zu Limburg-Stirum, von Rauchhaupt, Graf von Kleist-Schwenzin, Frhr. v. Leditz, Frhr. von Stumm, Dr. Windthorst, von Hüne, Goldschmidt etc. Das Gespräch drehte sich hauptsächlich um die Landtagsverhandlungen. Es machte sich ziemlich allgemein die Auffassung geltend, daß es über die Steuergesetzgebung zu einem Einverständnis kommen wird. Auch bezüglich des Arbeiterschutzgesetzes im Reichstage wurde an einem Zustandekommen nicht gezweifelt. Auch der Kaiser hat an dem Diner teilgenommen.

Professor Koch in Berlin wird gegenwärtig mit Briefen und Telegrammen geradezu überschüttet. Die Last dieser Correspondenz ist bereits derartig gewachsen, daß die Gattin des gefeierten Mannes und verschiedene andere nahestehende Personen als Helfkräfte mit herangezogen werden mußten. Unter solchen Umständen wird man es begreifen, wenn die Professorin erklärt, halb tot zu sein. Koch selbst entzieht sich in vornehmer Bescheidenheit so viel wie möglich der Öffentlichkeit und den etwa zugedachten Huldigungen. In seiner Wohnung in Berlin „Brüderallee Nr. 39“ geht es verhältnismäßig still zu, man merkt es kaum, daß dort der Mann wohnt, welcher augenblicklich die halbe Welt in Bewegung setzt.

Vor dem Berliner Schwurgericht begann am Montag der Köpenicker Aufrührerprozeß. Angeklagt sind 14 Arbeiter, meist unter 22 Jahren. Bei den Erwällen in Köpenick ist bekanntlich nicht blos den Beamten thathäflicher Widerstand geleistet, so daß Militär herangezogen werden mußte, es ist

auch ein Gendarm ermordert worden. Die Verhandlungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Eine allgemeine Versammlung zahlreicher Bergarbeiter in Bochum beschloß die Vereinigung der bestehenden beiden Bergarbeiterverbände und wählte zur Durchführung einen Ausschuß. Die Stimmung war ziemlich erregt. Man verlangte von den Grubenverwaltungen die Abhilfe angeblicher Missstände und drohte andernfalls mit Selbsthilfe.

Oesterreich-Ungarn. In Fünfkirchen hat die dort von Neuem ausgebrochene Influenza sehr große Dimensionen angenommen, mehr als tausend Krankheitsfälle wurden angemeldet. Die Influenza tritt häufig in Verbindung mit anderen Krankheiten auf, mehrere Todesfälle sind vorgekommen. — In der bekannten Temesvarer Lotto-Affäre wurden die Angeklagten Farkas und Genossen zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Außerdem haben sie 480000 Gulden Schadenersatz zu leisten.

Italien. Das Ministerium Crispi hat bei den allgemeinen Neuwahlen zur Kammer einen viel größeren Sieg errungen, als es selbst erwartet. Drei Viertel aller Abgeordneten gehören zur ministeriellen Partei, sämtliche Minister sind gewählt, Crispi drei Mal, die Niederlage der vereinigten Irredentisten, Republikaner und Franzosenfreunde ist eine totale. Da es sich in der Wahlagitation auch sehr stark um die Stellung Italiens zum Friedensbunde handelte, so bedeutet das Wahlresultat auch eine ausdrückliche Billigung der bisherigen Politik. Die Zeitungen, auch die der besiegten Partei, räumen das unumwunden ein.

Niederlande. Im Beisein der Königin Emma hat im Schlosse Zoo eine außerordentliche Sitzung des Staatsrates und Ministerrates stattgefunden, in welcher eine Proklamation an die Bevölkerung beschlossen ist, durch die der Thronwechsel mitgetheilt wird. Die Königin Emma unterzeichnet dieselbe bereits als Vormünderin der Königin Wilhelmine und als Regentin. Die Leiche des Königs wird heute einbalsamiert und wird dann nach der Hauptstadt Haag übergeführt werden. Die Beisetzung ist bis nächste Woche verschoben. Der Herzog von Nassau kommt zur Beisetzung nach Holland. Sein feierlicher Einzug in Luxemburg soll erst in einigen Wochen erfolgen. In allen niederländischen Gemeinden finden die üblichen Trauerkundgebungen statt. Der Königin Emma sind von allen Souveränen Beileidsdepeschen zugegangen.

Amerika. Die Sioux-Indianer haben den Kampf gegen die Weißen bereits eröffnet. Die Ansiedlung Liebau ist von den Rothhäuten überfallen, sieben Familien wurden niedergemacht. Die gesammte weiße Bevölkerung in Süd-Dakota flieht vor den in der Übermacht befindlichen Indianern.

Wie aus Alexander gemeldet wird, hat der Emir von Gallabat, der sich kürzlich von dem Nachfolger des Mahdi trennte, letzteren bei Ondurschman angegriffen und vollständig in die Flucht geschlagen. Schon vor dem Gefechte waren übrigens an tausend Anhänger des Mahdi zum Feinde übergegangen.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Montagsitzung. Fortsetzung der Steuerdebatte. Abg. von Cynern (natiib.)

wendet sich zunächst gegen den Abg. Richter, der stets sage, was er nicht wolle, aber nie, was er eigentlich wolle und erklärt dann sein prinzipielles Einverständnis mit der Steuerreform. Redner ist ursprünglich kein Freund der Declarationspflicht gewesen, will sich aber damit aussöhnen und wünscht nur eine Abänderung der Erbschaftsteuer. Mit der Aufhebung der Steuerfreiheit des Standesherren ist Redner einverstanden. Abg. Richter (freil.) erklärt sich prinzipiell für die Declarationspflicht und befürwortet eine eingehende Prüfung der Bestimmungen über die Verwendung der Steuerüberschüsse. Finanzminister Miquel erlässt, er werde nicht unbedingt auf der Erbschaftsteuer bestehen, wenn das Haus sie nicht wolle, bittet aber die Sache reiflich zu überlegen. Abg. Sattler (natlib.) ist für die Erbschaftsteuer und wirft dem Abg. Richter vor, er habe in seiner letzten Rede nur Klassenaushebung getrieben. Vizepräsident von Benda rügt den Redner wegen des Ausdrückes „Aushebung“ zur Ordnung. Abg. Graf Kanitz (cons.) dankte dem Finanzminister für seine Absicht, die Grund- und Gebäudesteuer zu erleichtern und spricht sich prinzipiell für die Declarationspflicht aus. Redner bezeichnet eine Aufhebung der Getreidezölle als unmöglich. Abg. Richter (freil.) wendet sich gegen den Abg. Sattler und bemerkt, im Reichstage werde er schon für Reformen eintreten und die Aufhebung der landwirtschaftlichen Zölle beantragen. Dann könnten die Herren ihre Neigung zu Reformen beweisen. Nach persönlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Finanzminister Miquel und dem Abg. Richter, sowie verschiedenen persönlichen Bemerkungen wird das Einkommensteuergesetz an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen. Dienstag 11 Uhr beginnt die erste Lesung der Erbschaftsteuer.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 25. November 1890.

* [Ansprache an die Gemeinden.] Auf der diesjährigen Kreissynode am 14. August wurde bei der Darstellung des kirchlichen und sittlichen Lebens des hiesigen Kirchenkreises Klage über die zunehmende Robheit und Bürgellosigkeit der heranwachsenden Jugend geführt und dieselbe neben der zu frühen Selbstständigkeit der jungen Leute auf den Mangel an Aufsicht von Seiten der Eltern, Dienst- und Lehrherren und auf den Besuch der Wirthshäuser von Seiten der eben konfirmirten jungen Christen und Christinnen zurückgeführt. Auch die Behörde hat diese Unstille als eine drohende Gefahr für das heranwachsende Geschlecht anerkannt und durch wiederholte Erlassen die Abhaltung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten, sowie besonders auch den Besuch der Wirthshäuser durch die jungen Leute zu beschränken gesucht. Aber ihre Absicht wird nur unvollkommen erreicht werden, wenn die, denen die Erziehung und Pflege der Jugend zunächst obliegt, nicht dazu bereitwillig die Hand bieten wollen. Darum richtet die Kreissynode an die Eltern und Vormünder, an die Lehr- und Dienstherren die herzliche Bitte: Beträumen Sie um das sittliche Wohl der euch anvertrauten jungen Seelen, pflegt eures Amtes, sie zu führen und zu bewachen, damit sie in den Versuchungen der Welt nicht unterliegen und denselben daran, daß ihr darüber werdet Rechenschaft abzulegen haben. Sucht eure Kinder und jungen Dienstboten von den feierwerkbaren Tanzlustbarkeiten fern zu halten, macht ihnen euer eigenes Haus wieder lieb und wert, indem ihr christliche Sitte und Lebensordnung darin pflegt, gebt ihnen selbst mit dem guten Beispiel eines nüchternen, angezogenen Christenwandels voran. Halte sie nicht von dem Besuch des öffentlichen Gottesdienstes zurück und verflämmt ihnen den Sonntag nicht. Schickt sie vielmehr fleißig ins Gotteshaus und ermahnt sie, daß dort, wo Unterredungen mit der konfirmirten Jugend abgehalten werden, an denselben teilzunehmen und tragt so das Urtheil dazu bei, daß sie aufzuwachen in der Zucht und Bewahrung zum Herrn. Der Herr aber wolle in Gnaden geben, daß unsere Bitte bei euch eine geneigte Aufnahme finde und eure Bemühungen für die Erziehung und Bewahrung der Jugend gelegnet seien, auf daß auch in dem künftigen Geschlechte ihm erwache ein Volk des Eigenthums, das da fleißig ist in guten Werken! — Diese vom Synodalvorstande entwoorfene und vom Königl. Consistorium bestätigte Ansprache ist durch Kanzelaßkündigung am Todestag in sämtlichen Gemeinden der Diözese Hirschberg bekannt gegeben worden.

* [„Anti-R.-G.-B.“] Auch die gestrige zweite Vorstellung fand vor ausverkauftem Hause statt, ein Beweis dafür, daß das Stück allgemeinen Anklang gefunden hat. Die Mitwirkenden thaten auch gestern wieder ihr Möglichstes, um dem Ganzen zu einem guten Gelingen zu verhelfen. Sowohl die Autorin wie die Hauptpersonen wurden durch Kränze und Bouquets ausgezeichnet. Der schöne Erfolg dieser beiden Vorstellungen in doppelter Beziehung kann nur mit Genugthuung constatirt werden.

* [Die preußischen Eisenbahndirectionen] haben den Schaffnern neuerdings auf das dringendste anempfohlen, bei dem Schließen der Wagentüren mit der größten Sorgfalt zu Werke zu gehen. Hierzu hat ein Vorfall Veranlassung gegeben, welcher die gerichtliche Bestrafung eines Bahnarbeiters wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Folge gehabt hat. Bei dem durch diesen Arbeiter bewirkten Zuschlagen einer Wagenthür ist einem noch beim Einsteigen begriffen gewesenen Fahrgäste die rechte Hand nicht unerheblich gequetscht worden. Dieser Vorfall sollte auch das die Bahn benützende Publikum zur größten Vorsicht mahnen. Die Bahnbeamten haben meistens in der größten Eile ihre Obliegenheiten zu erfüllen. Es kann daher leicht vorkommen, daß sie beim Schließen der Thüren die aus Unvorsichtigkeit von einem Reisenden über den Thürfalz gelegte Hand übersiehen. Vor Allem ist es den Eltern anzurathen, auf der Reise ihren Kindern den Aufenthalt an den offen stehenden Thüren des Wagens in keinem Falle

zu gestatten, da Kinder in ihrer Sorglosigkeit am leichtesten in Gefahr kommen, auf die angegebene Art zeitlebens unglücklich gemacht zu werden.

* [Über die Reform des Personentarifes] berichtet der „Berliner Actionär“: Zur Beratung der Reform der auf den deutschen Eisenbahnen bestehenden Personentarife sind für die nächste Zeit Verhandlungen zwischen den deutschen Staats-Eisenbahn-Behörden zu erwarten. Bayern hat sich nun mehr ebenfalls für die Reform im Anschluß an das bestehende System ausgesprochen und Einheitsfäße für den Personen-Kilometer in Vorschlag gebracht. Die Vorschläge Preußens und der übrigen Staaten mit Staatsbahnen dürften mit den bayerischen Sätzen annähernd übereinstimmen, eine Verständigung erscheint nicht zweifelhaft. Die vierte Wagenklasse wird eine besondere Behandlung erfahren.

* [Die Ortstafeln] mit ihren Inschriften sind nach einer neuen Ministerialverfügung als amtliche Bekanntmachungen anzusehen und dazu bestimmt, den Interessen des Verkehrs und der öffentlichen Ordnung zu dienen. Die Polizeibehörden sind daher sowohl befugt als verpflichtet, Handlungen entgegenzutreten, durch die die Erkenntbarkeit der Ortstafeln als amtliche Bekanntmachungen beeinträchtigt werden kann. Letzteres geschieht zum Beispiel, wenn neben den Ortstafeln andere Tafeln ähnlichen Inhalts aufgestellt werden.

* [Auf die Ungehörigkeit des Besuchs sozialdemokratischer Versammlungen seitens der Lehrlinge] kann nicht genug hingewiesen werden. Es ist bedauerlich, daß der Begriff „Kinder“, denen das Vereinsgesetz die Theilnahme an politischen Versammlungen untersagt, so dehnbar ist. In Freystadt in Niederschlesien verweigerte ein Lehrbursche, welcher am Abend vorher einer sozialdemokratischen Versammlung beigewohnt, einem Lehrer der Fortbildungsschule den Gehorsam und benahm sich unter Herplappern allerlei socialistischen Kramkram so widerspenstig, daß die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen werden mußte.

* [Das Ver sperren des Bürgersteiges] durch plaudernde Gruppen ist eine auch bei uns vor kommende Unsitte und Rücksichtslosigkeit. Mit Bezug hierauf ist eine Gerichtsverhandlung von Interesse, welche vor Kurzem in Breslau stattfand. Es wird über dieselbe wie folgt berichtet. Drei Kaufleute standen auf einem nicht sehr breiten Bürgersteige, so daß die Passanten auf den Fahrdamm treten mußten. Ein Handwerker, welcher des Weges kam, ging durch die Gruppe hindurch und stieß hierbei einen der Herren unsanft bei Seite. Worte, wie „Frechheit“, „Lümmel“ und dergl. flogen ihm dafür an den Kopf, und da in der Nähe ein Schutzmann sich befand, so denuncierte man den Anrempler bei diesem, welcher den Vorfall notierte und zur Anzeige brachte. Gegen das wegen „Verübung groben Unfugs“ erlassene Strafmandat erhob der Handwerker Widerspruch, so daß sich dieser Tage das Schöffengericht mit dieser Sache beschäftigte. Nach beendeteter Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt Freisprechung. Der Angeklagte, sagte er, war berechtigt, sich Platz zu verschaffen. Es wäre ihm nicht zu verargen gewesen, wenn er die drei Herren, die den engen Bürgersteig versperrten, nach einander ergriffen und einfach auf den Fahrdamm gesetzt hätte. Es war höchst rücksichtslos, daß dieselben nicht von selbst auswichen, und noch rücksichtsloser war es, daß sie den Angeklagten beschimpften und ihn obendrein noch denuncierten. Nicht der Angeklagte, sondern die drei Kaufleute hätten angezeigt werden müssen. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf Freisprechung.

* [Patent-Liste,] aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Pataky, Berlin N. W., Louisestraße 25; Ausküste ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: H. Breda in Gleiwitz „Einbettung eines Theiles der Röhren von Wasserröhrenkesseln in Mauerwerk.“ Max Reinhardt in Oppeln „Vorrichtung um das Umlippen von Schirmen zu verhüten.“ Emil Passburg in Breslau „Vacuumtrockenapparat für Explosivstoffe.“ Arthur Große in Ober-Leppersdorf „Garnnummerzeiger.“ Breda, Berliner u. Co. in Gleiwitz „Innenverschluß mit äußerem Dichtungsdeckel.“ Louis Matthies in Hirschberg „Büff-Ternrohr für Gewehre.“ Herm. Heyder in Reichthal „Flugball-Schleuder.“

A. Willmann u. Co. in Freiburg „Beckeruhr mit nach rechts und nach links drehbaren Zeigern.“ b. Ertheilungen: Nr. 54774. D. Friedländer in Antonienhütte „Sicherheits-Vorrichtung an Hosenträgern.“ Vom 22. März 1890.

o. Volkenhain, 24. November. Nachdem nun mehr die baupolizeiliche Abnahme der Bahnhofsstrecke Rohnstock-Volkenhain am 18. d. Mts. stattgefunden hat, findet die Eröffnungs-Festfeier Sonnabend, den 29. d. Mts. statt. Am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, wird von hier ein Sonderzug nach Striegau abgelassen. Die Theilnehmer der Feier, denen Legitimationskarten zugestellt werden, versammeln sich um 12 Uhr auf dem Bahnhofe in Striegau, um 1 Uhr fährt der Festzug von Striegau nach Volkenhain und um 2½ Uhr findet im Gasthofe „Zum schwarzen Adler“ hier selbst ein Festessen statt.

a. Friedberg a. O., 24. November. Die Weißgerber Seibtschen Ehreute hier selbst feierten in aller Stille das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Jubelbraut und Bräutigam erfreuen sich noch verhältnismäßig guter körperlicher Gesundheit.

e. Hayna, 24. November. Die hiesige Kaufmannschaft hat beschlossen, eine Petition an den Reichstag abzusenden und um Einführung der Sonntagsruhe in den kaufmännischen Geschäften zu eruchen. Diese Petition circuliert gegenwärtig bei den Kaufleuten behufs Leistung von Unterschriften. — Schon seit einigen Wochen treten unter den Kindern unserer Stadt und den Nachbarorten Scharlach und Diphtheritis epidemisch auf. Leider haben diese Krankheiten in jüngster Zeit an Ausdehnung und Bösartigkeit in besorgniserregender Weise zugenommen. Innerhalb der letzten vier Tage sind uns 5 Todesfälle bekannt geworden. Die Schulzimmer, in welchen derartige Erkrankungen vorgekommen sind, wurden auf Anordnung der Schularztes gründlich gereinigt und desinfiziert.

k. Jauer, 23. November. Dieser Tage wurde ein Sonderling aus seiner Wohnung ermittelt, welcher seit etwa 10 Jahren die unglaublichesten Sachen in seinem Zimmer nach und nach angehäuft und bis an die Decke aufgetürmt hatte, nur in der Mitte war ein freier Gang geblieben. Das Zimmer konnte deshalb auch nicht gereinigt werden. Ein Frachtwagen wäre nicht im Stande gewesen, die alten Blumentöpfe, die großen und kleinen Reifen, das ausrangirte Kutschengeräth, die Töpfe mit Heringköpfen und Heringsschwänzen u. s. w. zu fassen. — Auf dem Dominium Nieder-Prischwitz, welches sich seit über 100 Jahren im Besitz der Familie Fischer befindet, dienen ununterbrochen: Karoline Habe 42 Jahre, Vogt Göppert 41, Kutscher Otto 35 und die Arbeiter Reinert 41, Weigmann 28, Langer 28, Krause 14 und Siebig 10 Jahre.

h. Görlitz, 24. November. Über einen bedauernswerten Unglücksfall, der sich heute Vormittag zutrug, wird uns Folgendes mitgetheilt: Drei Bauhandwerker brachen mit dem Gerüst, welches sie an einem Neubau in der Sohrstraße aufgestellt hatten, zusammen. Die Gerüstträger, aus den obersten Fenstern hinausgelegt, waren gebrochen und die drei Bauhandwerker stützten mit dem Gerüst zuerst auf ein am Hause angebrachtes Schutzdach, durchschlugen dessen Decke und fielen auf einen am Erdboden aufgestellten Haufen Ziegeln. Einer der Bauhandwerker, angeblich aus Heidersdorf, wurde auf Veranlassung der Polizei sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft, und hat allem Anschein nach schwere Verletzungen davongetragen, während die anderen beiden mehr oder weniger verlegt sind. Wem die Schuld an dem Unglück beigemessen werden wird, kann erst die gerichtliche Untersuchung ergeben. — Im Januar nächsten Jahres findet wahrscheinlich am hiesigen Theater die Premiere von Moers neuem Schwank „Der Lebemann“ statt. Der Dichter arbeitet gegenwärtig sehr eifrig an der Novität.

* Glogau, 22. November. Herr Pfarrer Minges in Wilkau ist gestern Abend das Opfer von zwei raffinierten Schwindlern geworden. In der siebenten Stunde fanden sich in der Wohnung des Pfarrers zwei elegant gekleidete Herren ein, von denen der eine sich als Polizeilieutenant Röder und seinen Begleiter als Schutzmann vorstellte. Er sei beauftragt, den Thatbestand eines vor Kurzem da selbst verübten Diebstahls festzustellen und zeigte auch zur Beglaubigung seiner Aussage eine von der Glogauer Staatsanwaltschaft angeblich an ihn ge-

richtete Depesche vor. Der Pfarrer nahm keinen Anstand, die Wünsche der Beamten zu erfüllen und ihnen alle Zimmer, Schränke, Schubü u. s. w. zu öffnen. Nachdem er sie noch bewirthet, entfernten sich die beiden Männer. Nach ihrem Weggehen bemerkte der über die Haussuchung ganz verwirrte Geistliche, daß ihm aus seinem, 1 Treppe hoch befindlichen Zimmer 216 Ml. in Gold und Silber, sowie ein geladener sechsläufiger Revolver nebst Patronen abhanden gekommen war. Ebenso vermisste seine Wirthschafterin in ihrer nebenanliegenden Stube 68 bis 70 Ml. in verschiedenen Münzsorten, eine Korallenbroche und ein ebenholzes Armband, eine goldenes Armband, eine Uhrkette, eine Cylinderuhr und dergl. mehr. Nun erst wurde dem Pfarrer klar, daß er das Opfer zweier raffinirter Schwundler geworden war. Der angebliche Polizeibeamte war mit Helm, Paletot und Säbel bekleidet, während sein Begleiter Civilkleidung trug. Die polizeiliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

* Glogau, 23. November. Schneidermeister Gottlieb Scholz, welcher seine Frau zum Fenster herausgeworfen haben sollte, legte der Redaktion des "Nied. Anz." folgendes von seiner Frau selbst geschriebenes Schreiben vor: "Ich widerrufe, daß mein Mann, Gottlieb Scholz mich zum Fenster hinausgeworfen hat, sondern ich ihm Angst eintreiben wollte, weil er sich mit meinem Stieffohn Arthur Scholz zankte. Während dieser Zeit bin ich zum Fenster gegangen; das erste Mal hat mein Mann mich weggejagt, dann wie er sich aber weiter zankte, da habe ich das Fenster aufgerissen, bin hinausgestiegen und habe mit dem ganzen Körper auf dem äußeren Fenster gesessen. Da mein Mann mich zurückhalten wollte, um mich an den Hütten festzuhalten, verlor ich das Gleichgewicht und stürzte hinab. Meine Beschädigung ist nicht derartig, wie es die Leute verbreiten; ich bin schon wieder außer Bett. Ida Scholz." — Die Selbstamkeit dieser Erklärung wird Niemand bestreiten.

* Namslau, 24. November. In der Kirche zu K., hiesigen Kreises, sollte kürzlich ein Paar getraut werden. Dasselbe war auch bereits im Gotteshaus mit den Zeugen erschienen und die Orgel erklang, um die Gesänge zu dieser feierlichen Handlung zu begleiten. Nun wollte es das Schicksal, daß der Bräutigam den Trauschein verwechselt hatte, denn um diesen befragt, präsentierte er dem Geistlichen ein — Biehattest. Der Geistliche, darüber sehr erstaunt, winkte dem Organisten, den Gesang einzustellen, und erst nach Herbeiholung des richtigen Scheines wurde die Trauung vollzogen.

ff. Breslau, 21. November. Die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters wird die Stadtverordnetenversammlung am 27. November vornehmen. Es kommen als Candidaten in Betracht die Herren: Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund, Bürgermeister Lichtenberg-Linden-Hannover und Erster Bürgermeister Bender-Thorn. Der leitgenannte Herr soll vorwiegend Candidat der deutsch-freisinnigen Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums sein. Herr Schmieding hat sich um das Zustandekommen des Gesetzes über den Bau des Canals Dortmund-Emschäfen Verdienste erworben, er ist Mitglied des Herrenhauses, während Herr Lichtenberg Mitglied des Hannoverschen Provinzialraths ist.

p. Oppeln, 24. November. Ein hiesiger Cigarrenarbeiter war am Sonntag in einen benachbarten Wald gegangen. Er erblickte dort eine Kreuzotter und es gelang ihm, dieselbe lebend einzufangen. Um das Thier unbeschädigt nach Hause zu bringen, setzte er dasselbe auf seinen Kopf und stülpte seinen Hut darüber. Zu Hause angekommen,

lagte der Cigarrenarbeiter über heftigen Kopfschmerz. Der herbeigeholte Arzt constatierte eine erhebliche Ansäschwelling des Kopfes. Der Patient befindet sich zwar gegenwärtig außer Lebensgefahr, doch dürfte ihm für die Folge die Lust zum Einfangen lebender Kreuzottern vergangen sein.

S Ratibor, 24. November. In einem Gasthofe auf der Jungfernstraße kehrten neulich fünf „arme Reisende“ ein, die sich als Handlungsbesessene ausgaben. Sie begaben sich alsbald auf die „Tour.“ Am Abend kehrten sie in sehr vergnügter Stimmung zurück und aßen und tranken nach Herzengenuss. Dabei machten sie Kasse und es stellte sich heraus, daß die „armen Reisenden“ im Besitz von 150 Ml. waren. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß sie die ganze Summe hier zusammengeschönt haben, so steht doch außer Zweifel, daß sie ihre Reisekasse hier erheblich bereichert haben. Das Fechtconsortium hat unter solchen Umständen guten Grund, sich von aller Arbeit fern zu halten.

* [Sitzung der Königlichen Strafkammer vom 25. November] Der Arbeiter Hermann Gerlach, wegen wiederholten Diebstahls mit Gesängnis und Buchhaus vorbestraft, ist angeklagt, am 21. October d. J. in einem Hause am Cavalierberg gebettelt und bei dieser Gelegenheit ein im Hansfur aufgehängtes Frauen-Jacquet im Werthe von 8 Ml. entwendet zu haben. Der Angeklagte gesteht die ihm zur Last gelegten Straftaten unumwunden ein. Das entwendete Jacquet hat er für 1,50 Ml. alsbald verkauft. Das Urtheil lautet in Anbetracht der vielen wegen Diebstahls erlittenen Vorstrafen des Angeklagten, dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß, auf 2 Jahre Buchhaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Wegen Bettelns erhält der Angeklagte eine Haftstrafe von 14 Tagen, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verblüft erachtet wird. — Der Brennereiverwalter August Richter aus Holstein, Kr. Löwenberg, wurde durch Erkenntniß des Königl. Schöffengerichts zu Löwenberg wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 1 Woche Gefängnis, wegen Maßschneuer-Depravation zu einer Geldstrafe von 113,40 Ml. und wegen Maßschneuer-Contravention zu 30 Ml. Geldbuße verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat Richter Berufung eingelegt. Beißns Ladung neuer Zungen wird die Verhandlung verlagt. — Ein 16jähriger Lehrling aus Eunnersdorf wird beschuldigt, am 20. October in der neunten Abendstunde aus dem Laden des Fleischermeisters Niesel unter den Lauben, nachdem er sich gewaltsam durch die Eingangstür vom Markt her Einlaß verschafft, den Betrag von etwa 30 Ml. entwendet zu haben. Der Angeklagte wird des Diebstahls für schuldig befunden und deshalb zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt, wo von 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verblüft erachtet wird. Daß der Angeklagte sich gewaltsam, durch Oeffnen der Ladenhürte, Eingang verschafft hat, wird nicht als erwiesen erachtet. Seitens der Königl. Staatsanwaltschaft war eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten beantragt.

Ein 15jähriger Arbeitsbursche aus Straupitz hat am 9. Mai d. J., als er über das Krausland ging, aus dem Rock, der am Beige lag, einer dort arbeitenden Frau ein Portemonnaie mit 81 Pf. Inhalt gestohlen. Das Urtheil lautet, in Anbetracht der mehrfachen wegen Diebstahls erlittenen Vorstrafen, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, auf 9 Mon. Gefängnis. — Der Arbeiter Gustav Böhm aus Landeshut hat, als er im städt. Hospital zu Landeshut untergebracht war, zu wiederholten Malen der Hospitalwärterin Frau Gutsch beworbenen Sohn gehörige Kleidungsstücke, als Socken, Jacken, Unterbeinkleider &c. gestohlen. Ferner entwendete er dem Hospital gehörige Sachen, als Kopftücher und Bettbezüge, einem anderen Hospitalitatem aus einem verschloßenen Schubladen eine Weste, zwei Hemden, ein Shawlstück, Bettbezüge u. s. w. Eine Anzahl der gestohlenen Gegenstände verlaufen er der Frau Schuhmacherin. Anders, andere der Frau Ernestine Kammler. Die beiden Frauen, welche sich dadurch der Hehlerei schuldig gemacht haben, sollen von dem Vorleben des Böhm unterrichtet gewesen sein, und könnten nur annehmen, daß dieselbe die ihnen angebotnen Sachen sich widerrechtlich anzeigte hat. Der Angeklagte Böhm wird 8 einfacher und 3 schwerer Diebstähle für schuldig befunden und deshalb zu 3 Jahren Buchhaus und 5 Jahren Chrverlust verurtheilt. Da erwiesen ist, daß Frau Anders sich in acht Fällen der Hehlerei schuldig gemacht hat, wird sie zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Die Angeklagte Frau Kammler wird freigesprochen. — Der Mühlensitzer Seidel in Albdorf hat im August 1889 an einer zu seinem Grundstück gehörigen Freischleuse ohne polizeiliche Genehmigung Umbauten vorgenommen und sich dadurch einer Überquerung der Schlesischen Mühlensordnung schuldig gemacht. Das Amtsgericht zu Landeshut verurtheilt den Angeklagten wegen dieses Vergehens zu einer Gef. strafe von 3 OM. Auf die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde der Angeklagte seitens der Strafkammer zu Hirschberg durch Erkenntniß vom 19. April d. J. freigesprochen. Gegen dieses Urtheil beantragte die Königl. Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht in Berlin Revision, welches das Urtheil des Berufungsgerichts aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer verwies. In heutiger Verhandlung wird die Berufung verworfen und somit das Urtheil des Amtsgerichts zu Landeshut bestätigt.

Schlittschuhe

nur bewährte Systeme in größter Auswahl. Werkzeugkästen, Laubsägekästen, Laubsägenentfertigungen, Laubsägeholz &c. empfehlen zu billigen Preisen

Teumer & Bönsch, Hildauerstr. 1 u. 2,

Präsent-Bazar, Haus- und Küchenmagazin, Eisenwarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft.

Volks-Zither.

Neueste Erfindung, höchst interessant! Patentiert!

Das beliebteste Instrument. Das Spielen eines Liedes, Melodie und Begleitung ist auf der B.Z. mit Hilfe der Pedale ohne Notenkennniß tatsächlich in einer Stunde zu erlernen. Preis incl. Schule, Lieder, Tänze, Choräle 5, 9 und 12 Mark.

E. Meissner, L. Petzoldt, vormals Buch- und Musikalien-Handlung, Hirschberg i. Schl.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der durch § 101 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 vorgeschriebenen Quittungskarte erfolgt von heute ab im Polizei-Amte, Zimmer Nr. 2, im Rathause hier selbst.

Im Besitz einer solchen auf ihren Namen lautenden Quittungskarte müssen bis zum 1. Januar 1891 folgende Personen sein, wenn sie das 16. Lebensjahr überschritten haben:

1. Alle Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind — als Lohn und Gehalt gelten auch Tantiemen und Naturalsbezüge,

nicht aber die ausschließliche Gewährung freien Unterhaltes. —

2. Betriebsbeamte sowie Handlungs-Hilfen und Lehrlinge (mit Ausnahme der in Apotheken beschäftigten), welche Gehalt oder Lohn beziehen, soweit dasselbe 20,00 Mark jährlich nicht übersteigt. Wir fordern die genannten Personen hierdurch auf, sich unter Vorzeigung eines Legitimationsschreibes auf dem Polizeiamt in den Amtsstunden von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr befreit losenloser Empfangnahme einer Quittungskarte zu melden.

Gleichzeitig ersuchen wir die Arbeitgeber und Dienstherrschäften den in ihrem Arbeits- oder Dienstverhältnis

nich stehenden Personen zur Erlangung der Quittungskarte behilflich zu sein, bzw. dieselben zur Abholung der Quittungskarte anzuhalten.

Diejenigen Betriebsunternehmer pp. in deren Betrieben pp. mehrere Arbeiter pp. beschäftigt werden, ersuchen wir zur Vermeidung von Zeitverzäumnissen für diese die Ausstellung der gesamten Quittungskarten unter Angabe des Vor- und Zusammens, des Geburts-Datums, des Geburtsortes und der Bezeichnung des Arbeitsverhältnisses selbst zu beantragen.

Hirschberg, den 19. November 1890

Die Polizei-Verwaltung.

Vogt.

Zwangsvollegerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung ist das im Grundbuche von Hirschberg Band XII — Blatt — 641 A auf den Namen des Gasthofbesitzers **Franz Büttner** zu Hirschberg eingetragene, Mählgrabenstraße 18 belegene Grundstück

am 28. Januar 1891,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Raum Nr. 11 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1268 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Hirschberg, den 21. November 1890.

Königliches Amtsgericht I.

Schäkbare Aufträge für den Weihnachtsbedarf

erbitte ich mir zur bekanntesten Ausführung rechtzeitig:

für alle **Wäsche-** und **Negligé-Artikel** für Herren, Damen und Kinder
Neuheiten in Oberhemden, Einstichen, Kragen, Manschetten, Gravatten, Schürzen;
Unterröde — auch einfache pract. Artikel für Dienstboten. **Tischwäsche:** Handtücher, Küchenwäsche,
 und alle **Leinen-Artikel.** **Bettwäsche** aller Art. Bett-, Stepp-, Reise- und Schlafdecken, **Gardinen!**
 Sämtliche Negligé-, Weizwaaren- und Rouleaux-Stoffe; Stickereien, Spitzen u. s. w. Taschentücher
 in bekannt reichster Auswahl, in bester Ausführung gestickt. **Verkauft beste deutsche Familien-Näh-**
maschinen unter Garanti.

Im Weihnachts-Ausverkauf alle guten Rester zum Kostenpreis.

Theodor Lüer,

Leinen- und Wäsche-Fabrikant in Hirschberg,
 Altestes Ausstattungs-Geschäft am Platze seit 1869.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße, dicht neben der Apotheke. Oscar Roth, Hirschberg i. Schl. Langstraße.
Großer Weihnachts-Verkauf der vorgerückten Saison wegen zu **fabelhaft billigen Preisen**
 angefangene und musterfertige Tapisserie-Arbeiten als: Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche, Lambrequins,
 Plakatstich- und Perlen-Stickereien für Garderoben und Handtuchhalter. Sehr schöne Thierstücke
 für Fußtaschen und Fußbänke. Haussagen von 40 Pf. an. Borden und Zicken zum garnieren
 von Körbchen u. s. w.

Ausgezeichnete Decken

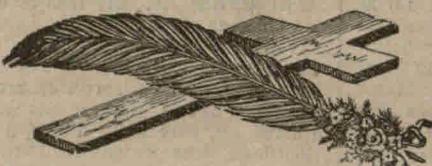
als:
 Tischdecken, Nächtischecken, Serviettendecken, Bussetdecken, Überhang-Handtücher, Wäschedeckel, Stoßdeckel, Nachttaschen, Kammtaschen, Büchertaschen.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße.

Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße, dicht neben der Apotheke. Oscar Roth, Hirschberg i. Schl., Langstraße.

Oscar Roth.

Schlittschuhtaschen, Wandtaschen, Wandkoffer, Sophakoffer, Tischläuse, Schirmbeutige, Journalmappen, Staatsätschen, Hausschlüsseltaschen, Stabtätschen und Reise-Necessaire, Strick-Chenille zu Shawls und Tüchern.



Am 24. d. Mrs., früh 4 Uhr, starb nach längeren Leiden der Handelsmann

Herr Carl Hain
in Grunau,

unser teurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater.

In diesem Schmerze zeigen wir diese Trauerbotschaft allen Freunden und Bekannten her durch an.

Grunau und Modersdorf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 1 Uhr statt.

Paul Eimann, Hirschberg i. Schl.,
24. Garnlanbe 24.

Holzschuhe, Filzschuhe und Pantoffeln
in größter Auswahl und bei billigsten Preisen.



Große Bücklinge per Stück
im Sommerischen Laden Langstr. No. 18.

Größte Auswahl
in Solinger Tisch- und Taschenmesser.
Scheren, engl. und deutschen Werkzeugen für Tischler, Stellmacher u. s. in
Wirtschaftswagen, Reismühlen,
Hack- und Siegemessern zu allerbilligsten Preisen

Georg Zschiegner,
Schmidauerstraße 9,
gegenüber Chr. Gottfr. Kosche.

Sportlichkeiten,
empfiehlt beste Qualität bei billigen Preisen
Stellm. J. Nawroth, Inns. Octostraße Nr. 4.

Allerneueste Muster
decorirte Herzen:

Erica,
Apfelblüthe,
Stechapfel,
Tannengrün,
Kornblume mit Gold,
Engel,
Rosenknospen

empfiehlt in vorzüglicher Ausführung
H. Maul's Seifenfabrik.

Oscar Pauksch,

Sargfabrikant, Hirschberg,

Neukere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhaus

und Bahnhofstraße 64, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.

Bei vorkommenden Todessällen empfehle ich mein

GROSSES Sargmagazin

einer gütigen Beachtung.

Kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.

Große Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

Kiste leihen auf Wunsch nach Auswärts mit.

Auch sind daselbst neue und gut erhaltene gebrauchte Möbel

billig zu verkaufen.

Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-

brot zu 15, 10 und 5 Pf.

Special-Geschäft für

Chinesische und Russische Thee

Elisabeth Ganzert, Promenade 30

gegenüber dem Concertbau.

Berliner Börse vom 24. November 1890.

Geldsorten und Banknoten.

	Zinsfuß.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.
20 Frs.-Stücke	16,14	Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115
Imperial		41/2 112,5
Deutsch. Banknoten 100 fl.	176,8	do. do. X. rüdz. 110
do. 100 fl.	237,95	41/2 150
		do. do. X. rüdz. 100
		4 190,7
		Preuß. Hyp.-Brd.-Act.-G.-Cert.
		41/2
		Schlesische Bod.-Cred.-Brdbr.
		5
		do. do. rüdz. à 110
		41/2 110,1
		do. do. rüdz. à 100
		4 100,1

Bank-Aktionen.

		Deutsche Hypotheken-Certifikate.
Breslauer Disconto-Bank		7
do. Wechsler Bank		7 104
Niederlausitzer Bank		5
Norddeutsche Bank		12
Oberlausitzer Bank		—
Oesterr. Credit-Aktionen		21/2 163
Pommersche Hypotheken-Bank		7
Posener Provinzial-Bank		114
Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	120
Preußische Centr.-Bod.-C.	10	153
Preußische Hypoth.-Brd.-A.	8	108
Reichsbank	7	143
Sächsische Bank	5	115
Schlesischer Bankverein		122

Industrie-Aktionen.

		Deutsche Hypotheken-Certifikate.
Erdmannsdorfer Spinnerei		61/2 9
Breslauer Pferdebahn	6	131
Braunschweiger Bahn (große)	121/2	253
Braunschweiger Inte.	12	100
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	—
Schlesische Feuerversicherung	33/4 12	12
Rovenskg. Spin.	11	135
Baut.-Discon. 51/2% — Lombard-Zinsfuß 61/2%		
Privat.-Discon. 3%		

Mittwoch, den 26. November 1890.

Große Weihnachts-Ausstellung bei Carl Klein. Tannstraße Nr. 1

[En gros.]

[staat.]

hmen
filien
en in

— 150 —

irgend einen unbekannten Strand gespielt zu werden . . . Nichts, niemand mehr . . .“
Plötzlich sah Benois in den großen schwarzen Augen etwas, wobon er vom Scheitel bis zur Sohle erschauerte . . .
War das eine Aufforderung? Er dachte nicht nach darüber. Mit beiden Händen, die Giselle's zwei Hände gefaßt hielten, zog er sie an sich; darauf schlußend um die Schultern der jungen Frau.
Giselle widerstande nicht. Sie senkte den Kopf und genoß die tiefe ernste Freude, einen Beschützer gefunden zu haben. Die beschützenden Arme hielten den Ausdruck der die Schwäche bestimgenden Stärke und bedeuteten keine bloße Unmuthung.

Benois saßte es in demselben Sinne auf, denn seine Arme läßten sich sofort, während er selbst einen Schritt zurücktrat, ohne daß sein Gesicht etwas von seinem ernsten heimliche rauhen Ausdruck verloren hatte.

Giselle saßte ihn neuerdings an, nunmehr aber mit sanfter Ergebenheit, wie Benois noch niemals eine ähnliche in den schöneren Augen wahrgenommen, die jetzt so unsaglich bewundernd waren.

„Meine Tante liegt in den letzten Jügen,“ sagte Giselle, ohne den Blick von Benois abzuwenden.

„Sie empfand eine unausprechliche befürbende Freude bei dem Gedanken, daß sie Benois lieb.“

„Sie werden nicht alleinbleiben,“ entwiderte Benois. „Ich werde in jedem Augenblick, wann immer Sie es wünschen sollten, an Ihrer Seite sein.“

„Das kann nicht sein,“ entgegnete Giselle, die der Zufriedenheit ihrer Tante mit einem Male vorsichtig und schriftidend machte.

„Sie erhoffete bei diesen Worten und sentte verbirrt den Blick zur Erde.“

„Gleichzeitig,“ sprach Benois ein wenig ungeduldig, „aber zu solchen Zeiten dürfen Sie nicht alleinbleiben.“

Giselle hatte ihre Ruhe wiedergewonnen. Langsam streckte sie die erhobene Hand nach dem Kinn des jungen Mannes aus, auf den sie dieselbe sordam runten ließ.

„Ich fürchte mich nicht vor dem Meistein, auch nicht vor

— 151 —

dem Anblick des Todes, doch fürchte ich mich vor den bösen Jungen.“

„Haben dieselben nicht schon hundert Mal Schlechtes gesagt?“ erwiderte Benois.

„Ja,“ entgegnete Giselle lebhaft, „doch sagten sie da nicht die Wahrheit?“

Und sie wußt jurid, wie erfreut davon, daß ein solches Wort über ihre Lippen treten könnte.

Die gute Erziehung verschließt unter Umständen den Mund von Mann und Weib mit einem unverletzlichen Siegel. Von alledem, was ihre Herzen erfüllte, tonnten sie jetzt einander gar nichts sagen, und dessen ungeachtet verstanden sie einander, als hätten sie ausführliche Unterredungen mittinaudet geslossen.

„Frau von Montclar ist also endgültig verloren?“ fragte Benois, als hätte er die ihn erfüllende große Freude verborgen wollen.

„Es handelt sich nur mehr um Gründen . . .“
„Dann bitte, geben Sie mir die Namensliste Ihrer Familien. Zu Hause werde ich alles Nötige befürgen. Gestatten Sie, daß ich jordan wiederkomme?“

„Gewiß . . . des Abends. Wenn sich früher etwas ereignen sollte, so werbe ich Sie benachrichtigen.“

„Ich danke. Und nun bitte ich Sie um die Namensliste?“

Giselle trat an den Schreibtisch, nahm von dort ein Buch

und reichte es Benois hin.

„Zedenfalls müßte auch der alte Verwandte, Herr Maylly,

benachrichtigt werden.“ sagte sie dabei.

„Schreiben Sie ihm.“ entwiderte Benois, „das Weitere übernehme ich.“ Langßigen Sie sich nicht und finnern Sie sich um nichts.“

Giselle hörte ihm mit wohlhaender Ruhe zu. So neu erfidiert ihr dieses Gefühl, so frisch und feurig fühlte Sie das pridende Blut durch ihre Adern tollen, während diese ruhige Stimme zu ihr sprach, die ihr jetzt so melodisch und ästhetisch dünktete.

„Ich dankte Ihnen.“ sprach sie, und thatsächlich vertieft ihre Stimme in diesen drei Worten ein tiefes trauriges Dantgefühl.

zu gewidauer Straße 27.

Fritz Kirchner, Markt 40,

Magazin für Haus und Küche,

empfiehlt in schönster Auswahl

Neuheiten in Haushaltungsgegenständen
und Tafelgeräthen

zu billigsten Preisen

J. Schmidt, Hatter- u. Riemermeister,

Markt, Lindenseite,
empfiehlt beim herannahenden Weihnachtsfeste in nur guter Ware, bei billigsten Preisen und in größter Auswahl passende u. praktische Weihnachtsgeschenke:

Damen- u. Courttaschen, Ringläschchen, nur aus bestem Leder gearbeitet,
geschnitten, Gummi- u. Bandhosenträger,

Kinder-Hosenträger u.

Peitschen,

Schultaschen u. Reisekoffer.

Anfertigung von Stickereien jeder Art bei billigsten Preisen.



Gänzlicher Ausverkauf

von Uhren, Ringen, Brochen, Winterüberziehern, schw. Röcken, Damenzelzen, seidenen Kleidern, Umschlägen u. s. w. bei

Buhrbanek.

iben- und Sprengpulver,
insbesondere
dpulver (Hirschmarke),
Kugeln, Jagdpatronen - Hülsen,
Vaffen, Munition und Jagdartikel,
ensilien, Feuerwerkskörper
empfiehlt billigst
, Inh. W. Kittelmann,
alte Burgstraße 17.

innen aller Systeme

gebrauch, Industrie und Gewerbe in größter Auswahl, sowie Ersatzteile, Apparate, Nadeln, Garne, Del. u. garnigen, Naumann B. (Singer) Familien-Nähabend sich seit Jahren den Ruf der größten Haltbarkeit, der Nächsigkeit und der höchsten Eleganz ihrer äußerer erworben und übertreffen die sogenannten „echten Originalen Stücken.“

ischen „Phoenix“-Rundschiffchen-Maschinen, die in letzteren Vervollkommenung erfahren haben, sind die am leichtesten in arbeitenden und ausdauernden Nähmaschinen der gegenwärtigen für Herrenschneider- und Confections-Arbeiten Systemen in Folge ihrer außerordentlichen Leistungs-

Allein-Versaß nur durch uns zu beziehen.

Rantie. — Gründlicher Unterricht gratis.

Nutzungszahlungen. — Kompl., tadellos und zu solden Preisen ausgeführt.

ressler & Co.,
Schildauerstraße, Marktecke.

genlchirme,

riswert, von 1,50 M. an bis zu den Genres in allen Größen empfiehlt
in größter Auswahl



fumfabrikant, Lichte Burgstr. 19.

Markt, Lindenseite,
empfiehlt beim herannahenden Weihnachtsfeste in nur guter Ware, bei billigsten Preisen und in größter Auswahl passende u. praktische Weihnachtsgeschenke:

Damen- u. Courttaschen, Ringläschchen, nur aus bestem Leder gearbeitet,
geschnitten, Gummi- u. Bandhosenträger,

Kinder-Hosenträger u.

Peitschen,

Schultaschen u. Reisekoffer.

Anfertigung von Stickereien jeder Art bei billigsten Preisen.

Wiegen- u. andere Pferde,
in jedem Genre und jeder Größe,

Kinderschürzen, Portemonnaies,

in größter Auswahl.

Schätzbare Aufträge für den Weihnachtsbedarf

erbitte ich mir zur bekanntesten Ausführung rechtzeitig:

für alle Wäsche- und Negligé-Artikel für Herren, Damen und Kinder
Neuheiten in Oberhemden, Einfächen, Kragen, Manschetten, Cravatten, Schürzen;
Unterröcke — auch einfache pract. Artikel für Dienstboten. Tischwäsche: Handtücher, Küchenwäsche,
und alles Leinen-Artikel. Bettwäsche aller Art. Bett-, Stepp-, Reise- und Schlafdecken, Gardinen!
Sämtliche Negligés-, Weihwahren- und Rou-
in bekannt reichster Auswahl, in bester Ausfüh-
maschine

Im Weihnachts-Ausverkauf

Theodor Lüer,

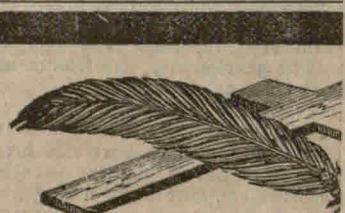
Oscar Roth, Hirschberg i. Jgl., Langstraße, dicht

Großer Weihnachts-Herkauf der vor-
angesangene und musterfertige Tapiserie-
Plattstich- und Perlen-Stickereien für Go-
für Fußtaschen und Fußbänke. Hausschuhe

Aufgezähnete Decken

als:
Tischdecken, Nächtdecken, Serviettendecken, Busetdecken, Überhang-Hand-
tücher, Wäschebeutel, Stopfbeutel, Nachttaschen, Kammtaschen, Bücher-
taschen.

Oscar Roth, Hirschberg i. Jgl., Langstraße, dicht



Am 24. d. Ms., früh 4 Uhr, starb
Handelsmann

Herr Carl H

in Grunau,

unser teurer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater.
In diesem Schmerze zeigen wir diese Trau- und Bekannten her durch an.

Grunau und Modersdorf.

Die trauernden

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag

Paul Eimann,

24, Garulaube 24

Holzschuhe, Filzschuhe und
in grösster Auswahl und bei billigsten Preisen.

Große Bück

im Sommerischen Laden

Größte Auswahl

in Solinger Tisch- und Taschenmesserre.
Scheren, engl. und deutschen Werk-
zeugen für Tischler, Stellmacher u. a. in
Wirtschaftswagen, Reismühlen,
Wasch- und Siegemessern zu aller-
billigsten Preisen

Georg Zschiegner,
Schildauerstraße 9,
gegenüber Chr. Gottfr. Kosche.

Sportzlittenslager,
empfiehlt beste Qualität bei billigen Preisen
Stellm. J. Nawroth, Innsbruckstraße Nr. 4.

Erica,
Apfeblüthe,
Stechapfel,
Tannengrün,
Kornblume mit Gold,
Engel,
Rosenknospen

H. Maul's Seifenfabrik.

Vorläufige	vo.	.	.	.	102,20	Sächsische Bank
Preußische	do.	.	4			Schlesischer Bankverein
Schlesische	do.	.	4			
Sächsische Staats-Rente	do.	.	3		122,00	
Preußische Prämien Anleihe v. 55	3½		172,25			
Deutsche Hypotheken-Certifikate.						Industrie-Actionen.
Deutsche Gr. Ed. Pfdr.	3½		90,73			Erdmannsdorfer Spinnerei
do.	do.	IV	3½	94,90		Breslauer Pferdebahn
do.	do.	V	3½	92,8		Braunschweiger Bahn
ir. Ed.-Ed. rüdz. I. u. II	110		5	1'39		Schlesische Leinen-Ind. Kramsta
do.	do.	III. rüdz. 100	5	07,30		Schlesische Feuerversicherung
do.	do.	V. rüdz. 100	5	07,30		Ravensby. Spitz
		V1.	5	07,30		Bank Discou 5½% — Lombard-Bausatz 6½%
						Privat-Discou 3%

Zwangsvorsteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg Band XII — Blatt — 641 A auf den Namen des Gasthofsbesitzers Franz Büttnau zu Hirschberg eingetragene, Mühlgrabenstraße 18 belegene Grundstück

am 28. Januar 1891,

vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht —

Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 31 am

— 149 —

phantasierten begann. „Doch das Leben hat mich erschöpft...“
„Du bist noch jung... Du wirst kämpfen, mutig,
unentwegt, wie eine echte Röhrigkeit...“ wie eine epte Gesicht,
ähnlich wurde ihr Blick lebhafter. Sie sog das Gesicht,
welches sie mit solcher Mühelosigkeit betrachtete, näher zu sich
und beschäftigte es noch schärfter, wobei ein sonderbar unruhiger
Aussdruck in ihrem Umrisse erschien, welches sich mit einer leb-
haften Röthe bedekte.

Zweimal schien sie eine Anstrengung zu machen, um etwas
zu fragen, was ihren müden Geist aufregte, doch vermochte sie
nicht zu sprechen. Dann sank ihre Hand herab, ihr Gesicht er-
bleichte, ein Seufzer trat über ihre Lippen, ihre Augen schlossen
sich. Sie verharrete regungslos.

Esielle erfror und neigte sich über sie. Geschlossenen Auges
lag die Sterbende da und leise Tonnes sprach sie:
„Mein Bruder... Dann Raymond... Dann kamst Du und
alle verließen mich, die ich liebte...“ Dann kamst Du und
jetzt gehe ich... Armes Kind!“ Ein zweiter, noch tieferer und schmerzlicher Seufzer entrang
sich ihrer Brust. Dann schien es, als würde sie sich bewegen
und einschlafen.

„Gott Benois...“ öffnete die Dienerin die Thür, um gar nicht
mit Worten, sondern nur mit Bewegung der Lippen zu melden:
„Gott Benois...“ Esielle blieb ihre Tante an und sah, daß sie unbefugt
der Obhut der Kammerfrau überlassen worden, die sie ihren Platz
einnehmen hieß. Sie selbst aber ging hinaus und empfing den
jungen Mann in dem anstoßenden Gemach.

Benois warnte unruhig auf sie, und als Esielle ihn an-
blickte, wußte er, daß die junge Frau auch ihre letzte Stütze
verloren habe. Erschüttert stieß sie ihr beide Hände entgegen. Esielle
legte ihre beiden Hände in dieselben und blieb ihn dabei un-
verwandt mit dem düsteren heimathverweilten Ausdruck ihrer
Augen an.

„Um habe ich nichts, niemanden mehr,“ beflehte dieser Blick.
„Hilflos werde ich von den Wellen umhergeworfen, um an
Roman-Briefe der „Voll o. d. R.“ — Ein Gefüniß.

Eine Stunde früher hatte Esielle ihre Tante benedict, da
dieselbe dem Tode so nahe stand, daß die ewige Ruhe bereits
auf sie wartete. Jetzt empfand sie neue Kräfte in sich. Das
Leben war es wert, daß sie für dasselbe litt und kämpfte. Ihre
Hände an den Dornen verwundete; möge der durchige Staub
des Weges die aus ihren Bunden quellenden Blutströmen auf-
saugen, sie wird dennoch um die Höhe kämpfen und noch um

Ernstmannsdorfer Spinnerei	6½	9
Breslauer Pferdebahn	6	130
Braunschweiger Bahn (große)	12½	258
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	12	100
Schlesische Feuerversicherung	33½	19
Ravensby. Spitz	11	135
Bank Discou 5½% — Lombard-Bausatz 6½%		
Privat-Discou 3%		

Mittwoch, den 26. November 1890.

Große Weihnachts-Ausstellung

bei
Carl Klein, Langstraße Nr. 4.

En gros.

En détail.

Kalender, Ankleidefiguren und Modellir-Cartons.
Armbänder und Broschen.
Bilderbücher und Jugendchriften.
Cigarren-Etuis und Portemonnaires.
Contobücher und Comptoir-Utensilien.
Christbaumtüllen, Verzierungen und Ständer.
Cassetten mit Karten, Briefpapier und Couverts.
Gehangs- und Gebetbücher.
Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungsspiele.
Gummi-Wäsche und Mey's Stoßwäsche.
Lampenschirme und Blumentopfhüllen.
Ringtaschen und Musikmappen.

Notizbücher und Brieftaschen.
Nippesachen und Parfüms.
Deldruckbilder.
Poesie- und Schreibalbum.
Photographie-Album und Rahmen.
Schreibmappen und Seatblocks.
Spielkästen in sehr bedeutender Auswahl.
Schreibmaterialien und Zeichen-Utensilien.
Tuschkästen mit giftfreien Tuschen.
Viele Aquarells- und Delkarben in Tubes.
Schreibzeuge und Tintenfässer.
Visitenkarten, Zinnsoldaten &c. &c.

Preise sehr billig



Gänzlicher Ausverkauf von Uhren, Ringen, Brochen, Winterüberziehern, schw. Mützen, Damenpelzen, seidenen Kleidern, Umschlägtüchern u. s. w. bei

Buhrbanck.

Fschiedel'sches Musikinstitut.

Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola- und Violoncellospiel und

Gesang. Nebungen im Quartett- und Ensemblespiel und Harmonielehre.

Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit entgegenommen.

Emil Voigt, Direktor.

Dunkle Burgstraße Nr. 3.

Große Auswahl seiner Herren-Geh- und Reisepelze in nur guten Qualitäten und vorzüglichem Stil.
Elegante Damengpelze in den neuesten Fagons und reichsten Auswahl am Lager billiger unter Garantie für guten Stil und best. Qualität.
Damen-Pelz-Garnituren in allen zu wünschenden Pelz-Artikeln. Plüscht-, Seide-, Kammgarn-Tuchstosse zu Damen-Pelzbeutigen sieb am Lager. Für alle von uns gekauften Pelze leisten Garantie. Das Beziehen und Modernisieren von Pelzen wird bereitwillig und billigst ausgeführt

Louis Wygodzinski's Nachflgr.,

neben der Post.

Prämiert:

Breslau 1881. Hirschberg 1883.

Filzschuhe! Filzschuhe! siedigene Handarbeit, empfiehlt
Heinrich Kühnel's Hutfabrik, 27 Schildauer Straße 27.

Fritz Kirchner, Markt 40,

Magazin für Haus und Küche,
empfiehlt in schönster Auswahl
Neuheiten in Haushaltungsgegenständen
und Taselgeräthen zu billigsten Preisen

Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver, insbesondere
pa. Jagdpulver (Hirschmarke),
Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen - Hülsen,
Waffen, sowie sämtliche Munition und Jagdartikel,
Fischerei-Utensilien, Feuerwerkskörper
empfiehlt billigst

F. Pücher, Inh. W. Kittelmann, Lichte Burgstraße 17.

Nähmaschinen aller Systeme



für Familiengebrauch, Industrie und Gewerbe in größter Auswahl, sowie
in deren Erfolgsreihen, Apparate, Nadeln, Garne, Del. &c.
Die hochmöglichen „Naumann B.“ (Singer) Familien-Nähmaschinen haben sich seit Jahren den Ruf der größten Haltbarkeit, der bestfestigten Nähfähigkeit und der höchsten Eleganz ihrer äußerer Ausstattung erworben und übertreffen die sogenannten „echten Original-Singer“ in allen Stücken.

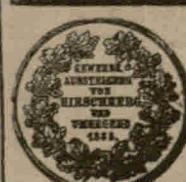
Die deutschen „Phönix“-Rundschiffchen-Maschinen, die in letzter Zeit eine weitere Verbesserung erfahren haben, sind die am leichtesten und schnellsten arbeitenden und ausdauerndsten Nähmaschinen der Gegenwart, dieselben werden für Herrenschneider- und Confections-Arbeiten allen anderen älteren und neueren Systemen in Folge ihrer außerordentlichen Leistungsfähigkeit vorgezogen und sind im Altein-Verkauf nur durch uns zu beziehen.

Mehrjährige Garantie. — Gründlicher Unterricht gratis.

Reparaturen werden prompt, fadlos und zu soliden Preisen ausgeführt.

Jul. Dressler & Co.,

Hirschberg, Schildauerstraße, Marketecke.



Regenschirme,



solid und preiswerth, von 1,50 M. an bis zu den allerfeinsten Genres in allen Größen empfiehlt in größter Auswahl

G. Heyne, Schirmfabrikant, Lichte Burgstr. 19.

J. Schmidt, Hatter- u. Kürmermeister,

empfiehlt beim herannahenden Weihnachtsfeste in nur guter Ware, bei billigsten Preisen und in größter Auswahl passende u. praktische Weihnachtsgeschenke:

Damen- u. Courritaschen, Ringtäschchen, nur aus bestem Leder gearbeitet, gestickte, Gummi- u. Bandhosenträger, Kinder-Hosenträger u.

Peitschen,

Schultaschen u. Reisekoffer.

Anfertigung von Stickereien jeder Art bei billigsten Preisen.

Wiegen- u. andere Pferde, in jedem Genre und jeder Größe,

Kinderschürzen,

Portemonnaies,

in größter Auswahl.

W. Thormann, Hirschberg,

Promenade 31, Ecke der Neuen Herrenstraße,
empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges Lager aller Arten

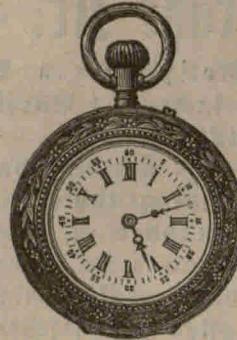
U h r e n

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten, zu äußerst mäßigen aber festen Preisen unter 2jähriger Garantie.

Specialität:

Taschenuhren.

in Gold, Silber und Metall. Große Auswahl Uhrarten
in den neusten Fassons.



Specialität:

Weckeruhren.

Sicherheitswecker 8 Tage gehend, circa 1 Stunde wendend,
und andere Sorten.

Durch große, sehr günstige Abschlüsse
in Tuch, Buckskins, Ueberzieher - Stoßen etc. etc. bin ich
im Stande
Herren- und Knaben-Garderobe
zu so billigen Preisen zu verkaufen, wie
keine Concurrenz am Platze.

Complettete Herren-Anzüge v. 14½ Mf. an.

Bestellungen nach Maass werden unter Garantie des Unterschlags
sauber und elegant in kürzester Zeit ausgeführt.

Indem ich das geehrte Publikum auf meine Offerte
für Weihnachts-Einkäufe
besonders aufmerksam mache, zeichne
Hochachtend

Herrmann Jaffé, 22 Richte Burgstraße 22.

Echt russische Hunde
(Gummischuhe)
für Herren, Damen u. Kinder.



Reichshaus
für
Herren,
Damen, Knaben
und
Mädchen

R. Neustadt,
Hirschberg i. Schl. und Genthin Ob.-Schl.

Heinrich Vielhauer's Taschnerei,

Tuchlaube, 2 Markt 2, Tuchlaube,
empfiehlt als recht passende Weihnachts-Geschenke:
Damentaschen, geschmackvoll und vom besten Leder,
Carretaschen, elegant, zum Vergrößern eingekleidet,
Reisekoffer in allen Größen und zu jedem Preise vorrätig,
Cigarrentaschen, sehr elegant und dauerhaft
Geldtaschen in allen Formen und in jeder Preislage,
Hosenträger, Strumpfbänder, Damengürtel, Hutkoffer,
Schultaschen, unübertrefflich in Ausführung und Auswahl.

Sämtliche Wollwaren-Artikel

als: Kapotten, Taillentücher, Kopftücher, Schulterkragen, Unterröcke, woll Hemden, Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Pulswärmer, gestrickte Tricots, Jäckchen, Kleidchen, Tricot-Taillen,

gute Strumpfwollen

verkaufe ich der vorgerückten Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Große Auswahl in Corsets, Schürzen und seidenen Tüchern.

J. Königsberger,

Schildauerstraße 16.

Pianinos,
solid und gut gebaut, empfiehlt unter Garantie bei angemessenen Ratenzahlungen
Reparaturen und Stimmen wird
gut und schnell ausgeführt.

A. P. Wittig,
Instrumentenbauer.

Oswald Menzel,
Galanterie-, Lederwaren- und Papier-Handlung,

Schildauerstraße 19

bietet sein auf das Reichhaltigste ausgestattete Warenlager zu Weihnachts-Einkäufen einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. Sämtliche Artikel sind in einfacher bis hochfeinster Ausführung am Lager.

Reelle Bedienung.

An der Promenade, im Gebäude Schöfferstraße 12, ist die

2. Etage,

vollständig renoviert, 5 Zimmer, nebst Befestigung und Balkon, bald oder später zu vermieten. Näheres bei Herrn Postsekretär Borchert, Schulstraße 12, III. Etage.

Billigste Preise.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile 15 Pf.
Nellamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

11. Jahrg.

Herzog von Ratibor, zur Linken den Minister Bötticher; ihm gegenüber saß der Reichskanzler Caprivi. Im Ganzen waren 40—50 Einigen an die Minister, hohe Staatsbeamte und ordnete ergangen. Der Kaiser war außerlich frisch und fröhlicher Stimmung. Nach hobener Tafel entwickelte sich die Scene wie höheren ähnlichen Gelegenheiten im Hause des Bismarck. An Stelle des letzteren bildete Kaiser den Mittelpunkt einer kleinen Tafelrunde, mancherlei politische und nicht politische Gegen- unter lebhafster Belebung des Kaisers be- wurden. Der Fürst Bismarck hat einmal er glaube, daß der Kaiser sein eigener werden würde. Wer Gelegenheit hatte, das zu beobachten, das sich hier entwickelte, wurde nur nach der äußeren Scenerie, sondern auch der Art der Unterhaltung an jenen Ausspruch. Kaum durfte in irgend einer anderen en Gesellschaft unter Theilnahme des Souveräns ziehendere und fesslendere Unterhaltung ge- werden können, als es hier der Fall war.

die Frische und die liebenswürdige Unge- heit, mit welcher der Kaiser als Mittelpunkt terhaltung beherrschte, war unter den An- n nur eine Stimme. Das Gespräch erstreckte s die mannigfältigsten Gegenstände. Von nem Interesse war die scharfe Aeußerung jers, daß alle dogmatischen Zänkereien ihm wären. Es kam auch die socialpolitische Ge- ig und die Steuerreform in Preußen zur sowie die Entwicklung des Verkehrswesens. Ihr verließ der Kaiser das Reichskanzlerpa- begab sich nach dem deutschen Theater." Die nächste Sitzung des Reichstages ges- ekanntlich am 2. December statt. Auf die dnung derselben hat der Präsident von , die erste Berathung des Gesetzentwurfs Einverleibung Helgoland's in das deutsche gesetzl.

Der Ausfall der italienischen Wah- Gunsten des Crispischen Cabinets hat in Regierungskreisen lebhafte Befriedigung erlebhaft da, wo man den Frieden aufrichtig sicher die frohe Empfindung Platz greifen. der franzosenfreudlichen, dreibundfeind- idicalen und der verwandten Elemente hätte s zu einer schweren Erschütterung der all- Friedenszuversicht, wenn nicht gar des es selbst führen müssen. Nun wird der er italienischen Regierung auf Verlängerung undes wohl nicht lange auf sich warten

154

Ziske Stille herrschte in dem Palast, in welchem der Tod seit dreizehn Monaten zum zweiten Male vor sprach. Doch so groß die Bewirrung und Verwirrung gewesen, welche Karlsbunds Selbstmord erzeugt, so ruhig und still war der Ernst, keimende Angst, welche sich bei dem Tode der Frau v. Montelat, welchen man herausgehoben, geltend machte.

Dieser Einbruch der Ruhe und Stille war ein so starker, daß Stille das Bedürfnis fühlte, denselben ein wenig zu föhren. Das Bewußtsein, mit dem Mann allein zu sein, den sie liebte, erfüllte sie mit einer Schüchternheit, als hätte sie noch niemals eine vertrauliche Unterhaltung mit ihm geführt.

Sie ließ den jungen Mann bei seinen Notizen, stand auf und öffnete die Thür des anstoßenden Zimmers. In denselben lag die Tochter auf ihrem Bette, von brennenden Ketten umgeben. Durch die geöffnete Thür flutete ein starker Lichtstrahl in das stillle Zimmer. Benois hob den Kopf empor und in dem Lichte sah, der in Folge des herben Reizes des Gemachses erfüllenden Dunkelheit geradezu blendend wirkte, erblickte er Stilles schlanke jungfräuliche Gestalt, die in dem sie umhüllenden schwarzen Gewand einer aus dunklem Marmor gebildeten Statue glisch. Ihr Gesicht konnte er nicht sehen, doch das reiche, glänzend schwarze Haar, das über den Naden niederschlüpfte, konnte nur das Urige sein.

In der Eröffnung stehend, blieb Stille zu der Todten hinüber und teilte denselben ihre Gedanken mit. Was wohl Ihre Beschützerin, Ihre einzige Freundin, gefragt hätte, wenn sie von der Wahrheit Kenntnis gehabt haben würde? Hätte sie ihr gestattet, sich von der eingesilberten Treue loszusagen? Und was hätte sie getan, wenn sie gewußt hätte, daß ihre Mutter nur den einen Wunsch habe Benois' Gattin zu werden? Eine Bertolles die Gattin eines Weingattenbesitzers?

"Ich bin keine Bertolles," sagte sich Stille. "Die Bereonie, die aus mir für einen Moment eine Frau v. Bertolles gemacht, machte mich noch nicht zu einer Bertolles, und was man auch sagen mag, bin ich doch das Fräulein Brunare geblieben, das nach eigenen Gedanken heiraten kann. Und was ich während

155

Deines Lebens, meine geliebte Beschützerin, nicht gehabt hatte, um Dich nicht zu betrüben, das werde ich jetzt thun, sobald ich die blutige Spur zu entfernen vermöcht. Die Dein Kleid auf meinem Brusttische zurückgelassen. Nun brauche ich mich um niemanden mehr zu kümmern, bloss um mich und meine Zukunft . . . und meine ganze Zeit, all meine Kraft werde ich diesem einen Zweck weihen."

Ihr liebliches Gesicht hatte einen Ausdruck seiter Entschlossenheit angenommen, als sie zu dem Ziske zurückkehrte, an welchem Benois mit seinen Notizen beschäftigt war.

"Worüber denken Sie noch?" fragte er natürlichen Ton.

"Neben die Zukunft," erwiderte sie ebenso. "Ich werde nun mehr tatsächlich keine Ruhe finden, bevor ich die Wettlichkeit in Erfahrung gebracht.

Benois erinnerte sich sofort des Briefumschlages und schon wollte er sprechen. Und wie sollte er ihr aber geschehen, daß er in solchem Grade an ihr geweckt, nachdem sie noch kein Wort mit einander gewechselt und ihre ganze Verlobung bloss auf einem bissagenden Schweigen haupte? Selbst der Umschlag, daß Stille an seine Brust gesunken, konnte für einen Ausfluss geschwisterlicher Sympathie gelten.

Noch niemals hatte Benois vor etwas gesittert. Jetzt aber ward er von einem eisernen Schauer befallen, als er erfuhr, daß er sich mit einem einzigen Worte der Gefahr aussieben könnte, Stille für ewig zu verlieren. Stille ist stolz und es ist möglich, daß er durch die Enttäuschung seines Misstrauens ihr leicht liebte sie ihn gar nicht . . .

"Ich muß darüber vollkommen ins Reine kommen," sagte er sich, "um mich nicht ihrem Unwillen auszusetzen . . ." fügte er mit lauter Stimme hinzu, "auch haben wir jetzt ein größeres Feld vor uns."

Damit stand er auf, denn er hatte seine Arbeit vollendet.

"Morgen werde ich zur Stille sein," sagte er. "Sie werden

geführt werden können. Jedenfalls aber gehört es mit zu den Forderungen der Moral, daß der Staatsbürger nicht von einem fictiven, sondern von seinem wirklichen Einkommen die gesetzmäßigen Steuern zahlt und daß jedermann gleichmäßig nach Recht und Billigkeit seinen Beitrag zu den Staatslasten leiste. Man glaube aber nicht, daß es in Preußen etwa blos zu niedrig eingeschätzte Steuerzahler gebe; es gibt deren auch eine große Anzahl, namentlich unter den Gewerbetreibenden, die höher eingeschäkt sind, als ihr Einkommen ausmacht, und

schauen Herum's eine Gedächtnisfeier stattfinde. Mit Rücksicht darauf, daß am Gedenktage selbst, dem 1. December, wegen der allgemeinen Volkszählung die Schulen geschlossen sind, wird diese Feier am folgenden Tage, am 2. December, abgehalten werden. — Neben das am Montag Abend beim Reichskanzler von Caprivi stattgehabte Diner entnehmen wir der Nat.-Btg. Folgendes: "Der Kaiser traf pünktlich um 5 Uhr im Reichskanzlerpalais ein und begrüßte einige im Vordergrunde stehende Herren, darunter auch Herrn Windthorst. Bei der Tafel hatte der Monarch zu seiner Rechten

Das Koch'sche Verfahren, welches eine neue Ära der Heilkunde einleitet, ruft in Apothekerkreisen andauernd lebhafte Beunruhigung hervor. So schreibt in der "Pharmaz. Btg." ein Apotheker: "Wer wird später noch nach theuren Chemikalien und werthvollen Kräutern fragen? Sie werden in die Rumpelkammer wandern und müssen Platz machen einem gelblichen Impfstoff und einer Spritze des Arztes. Die pharmazeutische Chemie hat in der neueren Zeit auch viel geschaffen, aber jetzt, wo sie fast am Ende ihrer Erfindungen angelangt ist, bricht durch Koch neues Licht für die frankende Menschheit

W. Thormann, Hirschberg,

Promenade 31, Ecke der Neuen Herrenstraße,
empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges Lager aller Arten

U h r e n

von den einfachsten bis zu den hochwertigsten

Special Taschen

in Gold, Silber und Metall.
in den neusten

Durch große, sehr
in Tuch, Buckskins, Ueberzi
im Stande

Herren- und Si
zu so billigen Preisen zu verka
feine Concurre
Complettete Herren-A

Bestellungen nach Maass
sauber und elegant in kürzester Zeit
Indem ich das geehrte Publiku

für Weihna
besonders aufmerksam mache, zeichne
Herrmann Jaffé, 22

Heinrich Vielh
Tuchlaube, 2 M
empfiehlt als recht passende
Damentaschen, geschmackvoll u
Carretaschen, elegant, zum Bi
Reisekoffer in allen Größen u
Cigarrentaschen, sehr elegant
Geldtaschen in allen Formen
Hosenträger, Strumpf bänd
Schultaschen, unübertraglich

Sämtliche Wo
als: Kapotten, Taillentü
terkragen, Unterröcke,
Beinkleider, Strümpfe
Pulswärmer, gestrickte
chen, Tri

gute Stru
verkaufe ich der vorgerückten Saiso
gesetzten
Große Auswahl in Coats, Schurzen und sei
denen Tüchern.

J. Königsberger,
Schildauerstraße 16.

Pianinos, sold und gut gebaut, empfiehlt unter Ga
rantei bei angemessenen Ratenzahlungen
Reparaturen und Stimmen wird
gut und schnell ausgeführt.

A. P. Wittig,
Instrumentenbauer.

— 153 —

nicht in die Kirche gehen, werden sich auch nirgends zeigen und niemanden empfangen."

"Rann ich das?"

"Sie sind traurig und das ist auch erklärlich. Auf Wiedersehen."

Geschnellsterlich drückten sie sich einander die Hände und Ettelle blieb allein — allein, doch nicht verlassen. Die jetzt folgenden vierundzwanzig Stunden verloren, wie derartige Tage zu verlieren pflegen: rasch und langsam zugleich. Darauf folgte das Begrüßnis. Bei der Einlegung waren viele Neugierige und auch mehrere gute Bekannte zugegen, denen es nunmehr leid that, daß sie diese Frau, für die sie alle Hoffnung und Sympathie empfunden, in ihrer Verlassenheit hatten sterben lassen. Auch hatten sich einige sensationslüsternen Journalisten eingefunden.

Alle waren ziemlich unangenehm enttäuscht, als sie Ettelle nirgends erblickten. Und ihre Gegenwart hätte doch sowohl den feinen Herren und Damen als auch den Journalisten ein großes Vergnügen bereitet. Man sagte der Abwesenden, denn auch Schlechtes genug nach und wäre sie zugegen gewesen, so würde sie gleichfalls zu hochherrschaften, wenigstens anders gearteten Benehmen veranlaßt gegeben haben.

Unter das Publikum gementgt, vernahm und sammelte Benois alles, was gesprochen wurde. Sein edler Charakter war erbittert, durch die Einfalt und Schlechtheit, die an keine Person gebunden, sondern charakteristisch für die ganze Menge war; ein jeder betrachtete den Platz mit einem Borte, ohne sich um die Folgen zu kümmern, nur um ebenso zu sprechen, wie die Lebrigen, um ebenso gut unterrichtet zu scheinen, wie die andern, um ebenso geistreich zu sein, wie jene.

Um dem jungen Mann koste es, während all dies thörichte Geschwindig um seine Ohren schwirre, und ein wilder Gross überfam ihn, gleich dem einzigen töntischen Kaiser, der es bedurte, daß die Menge vor ihm da nicht einen Kopf habe, um denselben mit einem Helm abzuschlagen zu können.

Er leerte den Becher der Niedrigkeit und Verläudungen bis zur Neige, während er den Saal vom Saal zum Saal zur Kirche und

— 154 —

etwas, daß ohne Ehre gänzlich wertlos wäre und daß die Ehre nur um so größer und hehrer gestaltet.

Und bei diesen Gedanken fühlte Ettelle ihr Herz vor Freude und Freiheit schwollen. Zumindest der Ehrennen, Demuthigungen und Leidens alter Art war er dennoch geflossen, der umherschweift, der nicht an die Lütre pocht, sondern einem Herrn gleich dreist ins Haus tritt . . .

Die Witwe, die noch nicht Frau gewesen, in deren Seele noch alle jungfräuliche Empfindung unberührt geblieben, sie fühlte, daß sie liebt.

Der Groß, den sie seit einiger Zeit gegen daß Kindchen

Raymonds empfand, war mit einem Male verschwunden und an dessen Stelle ein tiefes Mitteil getreten, welchem sich eine gewisse Zartheit beimengte, obwohl Ettelle sich dies selbst nicht eingestehen möchte. Hätte sie in die Tiefe ihrer Seele zu blicken genagt, so würde sie ihm dort vielleicht Danz dafür gefragt haben, daß er geforben war und sie jetzt unbefindert — einen andern sieben könne.

26.

Gegen sieben Uhr Abends, als die letzten Strahlen der Sonne die Fenster des Palastes verlassen hatten, trat mit der Dämmerung zugleich auch der Tod bei Frau von Montelat ein, ruhig, ohne Erstickung; und als sich Benois gegen neun Uhr einfand, traf er Ettelle am Schreibtisch an, ruhig mit dem Schreiben von Briefen beschäftigt.

Die Dienstleute kannten das Verhältniß zwischen dem jungen Mann und der Familie zu gut und seit so langer Zeit, als daß sie sich darob gewundert hätten, ihn unter solchen Umständen hier zu sehen. Fortan wird es anders werden. Benois ließ sich von Ettelle alle nötigen Ruffklärungen geben, um sich nicht zu oft an sie wenden zu müssen.

Sie ließen sich einander gegenüber an einem Tische nieder. Benois machte Notizen, während Ettelle Rechnungen präfte oder Abreissen suchte. Ein tieles Gefühl der Ruhe umfing die zwei Menschen in der milden Luft des Frühlingssabends, in dem sanften Licht der Schirmlampe.

Roman-Verlage der „Post u. d. R.“ — Ein Geheimniß.

Carl Zimmer, zo Zimmerman. 20.

Gift-Weizen!

zur Vertilgung der Mäuse und Ratten, empfiehlt

Droguenhandlung Emil Korb.

Oswald Menzel,
Galanterie-, Lederwaaren- und Papier-Handlung,

Schildauerstrasse 19

bült sein auf das Reichhaltigste ausgestattete Waarenlager zu Weihnachts-Ela
käufen einer glütigen Beachtung bestens empfohlen. Sämtliche Artikel sind in ein
facher bis hochsinniger Ausführung am Lager.

Keile Bedienung.

Billigste Preise.

An der Promenade, im Gebäude Schulstrasse 12, ist die

2. Etage,

vollständig renoviert, 5 Zimmer, nebst Bei
gesäß und Ballon, bald oder später zu
vermieten. Näheres bei Herrn Postsekretär
Borchert, Schulstrasse 12, III. Etage.